

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juli d. J. das Protektorat über den k. k. Verband der österreichischen Bürger- und Schützenkorps allergnädigst zu übernehmen geruht.

Verordnung des Ministers des Innern und des Leiters des Justizministeriums

vom 27. Juli 1917

über die Bildung der Geschworenenlisten für den Rest des Jahres 1917 und für das Jahr 1918.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 29. August 1914, R. G. Bl. Nr. 227, über den Einfluß der kriegerischen Ereignisse auf Fristen, Termine und das Verfahren wird verordnet:

§ 1.

Die Gemeinden haben sofort die Urliste der Geschworenen anzulegen, die Urliste sodann wenigstens acht Tage lang an dem Amtssitze des Gemeindevorstehers zu jedermanns Einsicht aufzulegen und dies auf die ortsübliche Weise mit der Belehrung über das Einspruchsrecht öffentlich bekanntzumachen (§ 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 121). Über die erhobenen Einsprüche und über die Richtigkeit der angeführten Befreiungsgründe ist ohne Verzug zu entscheiden (§ 7 dieses Gesetzes).

§ 2.

Die Gemeindevorsteher haben die richtiggestellten Urlisten bis längstens Mitte September, die berichtigten Listen (§ 8, Absatz 2, des Gesetzes) längstens bis Mitte Oktober 1917 an den Bezirkshauptmann einzusenden. Die Bezirkshauptmannschaften und die Gemeinden mit eigenen Statuten haben die Urlisten längstens bis Ende Oktober dem Präsidenten des Gerichtshofes erster Instanz vorzulegen.

§ 3.

Die Jahreslisten sind so bald als möglich zu bilden. Die Bildung der Jahreslisten ist dem Justizministerium ungesäumt anzuzeigen.

§ 4.

Diese Verordnung gilt nicht für die Gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, die Markgrafschaft Istrien, die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete und die Sprengel der Kreisgerichte Trient und Rovereto.

§ 5.

Die Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Toggenburg m. p.

Schauer m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. Juli (Nr. 170) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Der Attentatsprozeß gegen Dr. Friedrich Adler“, Genossenschaftsdruckerei in Zürich 1917.

Nr. 9 „Les Tablettes“, Druck: Genf 1917.

„Der Mensch und sein Geschlecht“ von A. Woloch, herausgegeben vom Verlags- und Versandhause „Jungbrunnen“ in Dresden.

„La question des indigènes et le prochain congrès de la paix“, Druck und Verlag in Genf, Bureau international des ligues de défense des indigènes, 1917.

„Ungarns Rolle im Weltkriege“, Druck: Genf.

Den 26. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVI., XCII. und XCIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 27. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXX. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXI. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1916 der kroatischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes sowie das LXXXIV. und XCVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 29. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXII. und CXXXIII. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVI. und XXXVI. Stück der ruthenischen sowie das CIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juli.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Generaladjutanten Feldmarschallleutnant Prinzen Lobkowitz in Würdigung der langjährigen im Kriege und im Frieden treuen und hingebungsvollen Dienste den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdcoration zugleich mit einem warmgehaltenen Allerhöchsten Handschreiben übergeben.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät hat dem siegreichen Armeekommandanten Generalobersten Kretsch das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdcoration und den Schwertern verliehen und dem Korpskommandanten G. v. Esanudy die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben.

Der Korrespondent des „Estrablades“ meldet aus Stockholm ein Interview mit einem augenblicklich dort weilenden österreichischen Politiker, der nicht genannt sein will. Er sagte: Für das österreichische Ernährungsproblem sei die Frage branchbarer Wasserwege von größter Wichtigkeit. Die Donaufrage müsse gelöst werden. Die Donau sei die Pulsader der Monarchie. Ihre Absperrbarkeit durch Serbien oder Rumänien habe Österreich-Ungarn schwer geschädigt. Einige Millionen Menschen wollten 120 Millionen dem Hungertode ausliefern. In Zukunft müsse die Donau vollständig offen sein. Nur so können Attentate gegen das Leben der Monarchie abgewehrt werden. Sollte es sich darum handeln, den Unterlauf mit anderen Mächten zu teilen, würde Österreich-Ungarn Rußland Rumänien vorziehen. Das russische Volk müsse wissen, daß es sich nur in einer Vereinigung mit uns die nötigen Wasserwege sicherstellen kann.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 29. Juli: In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli unternahmen feindliche Patrouillen, die vom Le Selle-Passe in das San Pellegrino-Tal hinabgestiegen waren, eine Infanterie- und Maschinengewehroperation gegen unsere Linie. Sie wurden von der Artillerie unterstützt. Das rasche und wirksame Eingreifen unserer Maschinengewehre trieb die Patrouillen auseinander. Im Verlaufe des gestrigen Tages machte sich die Tätigkeit der Artillerie zwischen dem Camonica- und Alstach-Tale, in den Alpen von Fiena und Fassa, am Komboh und auf dem Fajti-Rücken stark fühlbar. Eines unserer großen Bombengeschwader unternahm gestern abends, von Jagdflugzeugen geleitet, einen abermaligen Angriff auf die militärischen Anlagen in der Ge-

gend von Idria und auf das Baradenlager im Val Chiapovano und warf dortselbst trotz ausgiebigen Abwehrfeuers etwa vier Tonnen stark wirkender Sprengstoffe ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Geleitflugzeuge die zur Verfolgung aufgestiegenen zahlreichen feindlichen Flugzeuge energisch an, schossen zwei davon ab und kehrten unverfehrt zu ihrem Geschwader zurück, das seinen Standort wohlbehalten erreichte.

Die „Italia“ bringt die Antwort des Papstes auf die Namenstagswünsche des italienischen Volksvereines. Es heißt darin, der Papst beschleunige mit glühenden Wünschen den ersehnten christlichen Frieden für alle Nationen. Über die Ansprachen, die zwischen den Kurienkardinälen und dem Papste an dessen Namenstag gewechselt wurden, ist bisher nichts bekannt geworden. Der Papst überreichte den Kardinälen eigens geprägte Medaillen.

Der sozialistische Kongreß in Florenz und der „Avanti“ haben sich, wie die Zensur noch erkennen läßt, mit der Behandlung der Friedensfrage durch die Diplomatie auf der Pariser Entente-Konferenz in sehr abfälliger Weise befaßt.

Über den Unterseebootkrieg wird berichtet: Das Wolff-Bureau meldet unter dem 29. d. M.: Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 23.000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. — Der japanische Militärattaché teilt mit: Eine japanische Marineabteilung im Mittelmeere, die englische Transportdampfer begleitete, sichtete am Nachmittag des 22. Juli ein feindliches Unterseeboot. Während eine Einheit den Transport auf der einen Seite vor dem Angriff schützte, machte die andere einen Angriff auf das U-Boot und beschloß es. Das Teleskop wurde zerschmettert. Nach scharfer Verfolgung machte sie noch einmal einen Angriff und zerstörte zweifellos (?) das U-Boot.

Aus Paris wird berichtet: Der deutsche Heeresbericht vom 28. d. M. meldet, daß deutsche Flieger in der vorhergehenden Nacht in Paris Bahnhöfe und militärische Anlagen mit Bomben bewarfen und daß einige Treffer erzielt worden seien. Diese Behauptung ist unrichtig. Der Angriffsversuch feindlicher Flieger auf Paris verursachte keinen Verlust an Menschenleben und richtete keinerlei Sachschaden an.

Das Reuters-Bureau meldet aus London: Auf einer jüngst abgehaltenen friedensfreundlichen Konferenz in Leeds wurde beschlossen, Räte der Vertreter der Arbeiter und Soldaten nach russischem Muster einzurichten. Einer dieser Räte versuchte Samstag nachmittags in der Bruderschaftskirche in Southgate, einer Vorstadt Londons, eine Versammlung abzuhalten. Die Vorbereitungen waren ganz im geheimen getroffen worden, aber drei verschiedene Gruppen, die vaterländische Rundgebungen veranstalteten, drangen nach einem Handgemenge mit der Polizei unter Führung von Soldaten mit Fahnen in das Gebäude. Sie hielten eine vaterländische Versammlung ab und zwangen die Abgeordneten des Rates, die Nationalhymne stehend anzuhören. Als die Abgeordneten endlich die Versammlung verließen, bewarf sie die Menge mit Schmutz. Ein Mann flüchtete mit blutendem Gesicht in einen Möbelwagen, aber die Soldaten zerrten ihn hervor und mißhandelten ihn ernstlich, bis die Polizei ihn retten konnte. Vier Abgeordnete des russischen Arbeiter- und Soldatenrates sollten an der Versammlung in Southgate teilnehmen. Sie begaben sich aber statt dessen nach Paris. Das Innere der Kirche ist bei den Unruhen schwer beschädigt worden. Steine hagelten durch die Fenster auf die Teilnehmer. Ein Wasserrohr wurde abgerissen und überschüttete die Versammlung mit Wasser. Eine ähnliche Versammlung in Newcastle war gleichfalls durch Unruhen gekennzeichnet. Die bei der Versammlung anwesenden Sol-

daten und Matrosen bezeichneten alle, die den Frieden wünschten, als Verräter. In Newcastle wurde eine Entschliebung angenommen, die die russische Revolution begrüßt. Aber der Verfasser der Resolution sagte, er sei nicht für einen Frieden um jeden Preis. Er habe zwei Söhne an der Front. Man müsse die Kämpfenden mit allen Mitteln unterstützen. Eine weitere Entschliebung, die die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten verpflichtete, für den Frieden zu wirken, verursachte eine Szene heftigster Unordnung. Die Tribüne wurde von einer Abordnung der Kolonialtruppen, die in der Nähe eine vaterländische Versammlung abgehalten hatte, gestürmt. Sie drang unter Fahنشwenken in das Gebäude ein und warf den Tisch und die Tribüne um. Es erfolgte ein regelrechter Kampf. Die Polizei war unfähig, die Unruhen zu unterdrücken. Die Versammlung wurde auseinandergetrieben, worauf die Eingedrungenen die Nationalhymne sangen.

„Svenska Dagblad“ schreibt: Aus Asquiths und Bonar Law's Äußerungen ist ersichtlich, daß England den Ton herabgestimmt hat. Ihre Ausführungen können als Antwort auf die Kanzlerrede betrachtet werden und seien absolut nicht ablehnend. Es sieht aus, als ob vorbereitende Fühler über Wien ihren Weg suchten, um beide Zentralmächte zu trennen durch ein freundlicheres Auftreten gegenüber Österreich-Ungarn. Vielleicht bestand da die Absicht, einen Umweg für einen Ausgleich zu bahnen. Das „Fremdenblatt“ scheint in diesem Sinne Cecil's Äußerungen entgegenzukommen. Der Friedensgedanke gewinnt Anhang auch bei den unversöhnlichsten Widersachern, wenn sie auch notwendigerweise ihre Absichten und Wünsche verschleiern müssen mit Worten über die Fortsetzung des Krieges.

„Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Die russischen sozialistischen Delegierten erklärten über den Zweck ihrer Reise und ihr Programm, sie wollten die Reibungsflächen zwischen den französischen und italienischen Sozialisten einerseits und den russischen Sozialisten andererseits aus der Welt schaffen. Es sei ihr direkter Auftrag, die französischen Sozialisten zu veranlassen, nach Stockholm zu gehen. Über ihre Reise sowie über die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates im neuen Rußland sei so viel Falsches geschrieben und so viel Tendenzioses verbreitet worden, daß sie sich veranlaßt sehen, in den nächsten Tagen eine Note auszugeben und das Publikum über ihre Absichten und die Rolle des Arbeiter- und Soldatenrates aufzuklären. Ihre Absicht sei, nicht nur die Sozialisten, sondern alle Parteien Frankreichs zu besuchen und mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Agentur meldet: Die Einberufung der Nationalversammlung nach Moskau wurde bis zur endgültigen Kabinettsbildung verschoben. Man nimmt an, daß das Kabinett in einigen Tagen gebildet sein wird und daß die Nationalversammlung daher in einer Woche in Moskau wird zusammentreten können. Das Programm der neuen Regierung wird nach dem Eintritt der neuen Minister in das Kabinett nicht abgeändert werden, was die Annahme des Regierungsprogrammes durch sie, unabhängig von ihrer Partei und trotz ihrer weiteren Zugehörigkeit zu derselben, in sich schließt. In diesem Sinne hat die Regierung bereits mit verschiedenen Persönlichkeiten, insbesondere mehreren Vertretern der Kadettenpartei, deren Zentralkomitee sich grundsätzlich für den Eintritt von Mitgliedern dieser Partei in das Kabinett ausgesprochen hat, Unterhandlungen eingeleitet. — Die „Gazette de Lausanne“ meldet aus Petersburg: Dem Ministerrat am 28. d. M. wohnte auch Dumapräsident Rodzianko bei. Man will darin ein Anzeichen für eine Annäherung zwischen Regierung und Duma erblicken. Wie verlautet, gab der Minister des Äußern den Botschaftern der alliierten Mächte die Versicherung, daß die russische Regierung darauf verzichte, für den September eine Konferenz zur Revision der Kriegsziele zu verlangen, da die öffentliche Meinung unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Einberufung falsch auslegen könnte. — Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus Haparanda hat die vorläufige Regierung beschlossen, neuerdings Rubelscheine für zwei Millionen auszugeben. — Den „Birževija Vjedomosti“ zufolge hätten Lenin und Sinowjew erklärt, sie würden sich nicht gutwillig verhaften lassen. Demgegenüber meldet das „Amsterdamer Handelsblad“ aus Stockholm, daß die Verhaftung Lenins von offizieller russischer Seite bestätigt werde. — „Politiken“ meldet aus Helsingfors: Generalgouverneur Statavich hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, das aber von der vorläufigen Regierung nicht angenommen wurde. Der Militärausschuß von Helsingfors zeigt gegen Kerenskij Erbitterung, doch ist bereits ein neuer Militärausschuß in Bildung begriffen.

In einem am 25. Juli an den Sultan gesandten Telegramme sagte Kaiser Wilhelm, es bereite ihm überaus großes Vergnügen, dem Sultan mitzuteilen, daß es ihm gegönnt gewesen sei, an diesem Tage auf dem Schlachtfelde die ottomanischen Streitkräfte zu begrüßen und festzustellen, daß ihre Moral ausgezeichnet und vollständig mit den großen Waffentaten im Laufe der blutigen Schlachten der letzten Tage in Einklang gewesen sei, die die Russen zu überstürztem Rückzuge gezwungen haben. Kaiser Wilhelm schloß mit dem Wunsche, der Allmächtige möge auch in Zukunft den verbündeten Armeen seinen Segen zuteil werden lassen. — In seinem Antworttelegramme sprach der Sultan Kaiser Wilhelm seinen lebhaften Dank aus und übermittelte ihm die herzlichsten Glückwünsche zu den von den tapferen Armeen des Kaisers erfochtenen neuen glänzenden Siegen, indem er hinzufügte, er richte seine Gebete zum Allmächtigen, er möge in Bälde ihre Heldentaten durch den Endsieg krönen.

Die „Agence tel. Millr“ meldet: Kaiser Wilhelm besichtigte am 25. Juli die an der galizischen Front kämpfenden ottomanischen Truppen und sollte den ausgezeichneten Leistungen der türkischen Truppen, insbesondere während der jüngsten Offensive, sowie der unter ihnen herrschenden Ordnung und Disziplin uneingeschränktes Lob. Der Kaiser verlieh etwa fünfzig Offizieren und 200 Soldaten, die sich besonders ausgezeichnet hatten, Kriegsmedaillen.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge melden die „Times“ aus Shanghai, daß ein vollständiger Bruch zwischen Nord- und Südjina unvermeidlich zu sein scheine. Der Yangtsekiang bilde ungefähr die Trennungslinie. Sunyatsen sei nach Kanton gegangen und habe einen Bund der Südwestprovinzen gebildet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kontrolle der Enthobenen.) Bekanntlich verfolgt die im Zuge befindliche Kontrolle der Enthobenen nebst der notwendigen Herstellung einer vollständigen Evidenz über diese Personen auch den Zweck, nicht genügend begründete Enthebungen aufzulassen und so die Freimachung aller entbehrlichen Kräfte für den Dienst bei der Armee unter Bedachtnahme auf die unabwieslichen Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes und der Volkswirtschaft zu bewirken. Sie erheischt daher seitens aller hiebei in Betracht kommenden behördlichen Organe eine ebenso gewissenhafte als umfangreiche Tätigkeit. Hiedurch treten naturgemäß in der Erledigung der Ansuchen um Weiterenthebung und Neuenthebung Verzögerungen ein. Dies machte es notwendig, durch entsprechende Bestimmungen über generelle Verlängerungen befristeter Enthebungen sowie über Abwartebewilligungen bei Neuenthebungen dafür Sorge zu tragen, daß keine Schädigung des Wirtschaftslebens durch vorzeitige Heranziehung zur aktiven Dienstleistung erfolgt. Die hiefür geltenden Bestimmungen werden im folgenden zusammengefaßt: Was die anlässlich der Meldung der Enthobenen vorgebrachten Ansuchen um Weiterenthebung anlangt, so gelten die betreffenden Personen, für welche derartige Ansuchen eingebracht sind, ohneweiters bis zur individuellen Entscheidung über die einzelnen Ansuchen als weiter enthoben und haben über die provisorische Weiterenthebung auch eine Bescheinigung erhalten. Die in diesen Bescheinigungen enthaltene Befristung hat nur den Zweck, zu verhindern, daß die Betroffenen außer Evidenz kommen, und wird über rechtzeitiges Ansuchen, das aber unter keinen Umständen unterbleiben darf, von der politischen Behörde ohneweiters erstreckt. Falls jedoch dem Enthobenen eine Verständigung über die abweisliche Erledigung der Verlängerungsbitte, bezw. die Außerkraftsetzung der Enthebung zukommt, hat derselbe unter allen Umständen einzurücken. Solchen Personen dürfen die politischen Behörden weitere Abwartebewilligungen nicht erteilen, auch dann nicht, wenn für sie ein neues Enthebungsgeßuch eingebracht wird. Anlangend die Ansuchen um Neuenthebung, wurden die politischen Behörden ermächtigt, unter der Voraussetzung wirklicher unbedingter Notwendigkeit, Abwartebewilligungen in dem tatsächlich erforderlichen Ausmaße, jedoch nicht länger als bis 30. September 1917 zu erteilen, bezw. zu verlängern und hierüber Bescheinigungen auszustellen. An beurlaubte Militärpersonen, gleichgültig ob sie Formationen der Armee im Felde oder des Hinterlandes angehören, dürfen Abwartebewilligungen niemals erteilt werden.

— (Abgabe von Heu und Stroh durch die Gemeindeämter.) Für den Anlauf von Heu und Stroh, das aus den Gemeinden mit der Bahn weiter befördert werden soll, sind besondere Kommissionäre bestellt. Ihre Aufgabe besteht in der Übernahme und Weiterbeförderung der Ware an den Bestimmungsort. Die Zahl dieser Kommissionäre ist durch die örtlichen Ver-

hältnisse und Bedürfnisse entsprechend geregelt. Die Gemeindeämter selbst haben jedoch die Abgabe jener Heu- und Strohmenge zu vermitteln, die von den dort locierten Militärabteilungen aufgelaufen werden, wo es sich also um lokale Anläufe für die dort lagernden Truppenteile handelt. Jedes Gemeindeamt hat zu diesem Zwecke ein genaues Verzeichnis über jede Abgabe von Heu und Stroh zu führen und darein den Namen des Käufers, die verkaufte Menge und den Kaufpreis einzutragen. Der militärische Vertreter muß über das angekaufte Heu und Stroh die von ihm ausgefertigte „Bescheinigung“ ausstellen, die das Gemeindeamt behufs deren Auszahlung sofort an die Landesfuttermittelstelle, Abteilung für Heu und Stroh, einzusenden hat.

— (Beschlagnahme von Bier für Industriearbeiter.) Das Amt für Volksernährung hat die Beschlagnahme von 20 Prozent der gesamten Biervorräte und des Braumaterials bei allen österreichischen Brauereien verfügt. Die Beschlagnahme ist bereits größtenteils durchgeführt worden. Zugleich wurden die gesamten Vorräte der Brauereien aufgenommen. Dadurch soll bewirkt werden, daß das Bier nicht als Luxusgetränk verbraucht wird. Die Beschlagnahme erfolgte vor allem zu dem Zwecke, um den Schwerarbeitern der industriellen Betriebe, und darunter besonders der Kriegslieferungsbetriebe, Bier zukommen zu lassen. In letzter Zeit haben besonders die Arbeiter in den Eisenwerken erklärt, daß sie bei der herrschenden Hitze nicht imstande seien, die schwere Arbeit zu leisten, wenn sie nicht mit Bier versorgt würden. Die Bierproduktion hat übrigens in den letzten zwei Jahren stark gelitten, da die Gerste zu Brotzwecken verwendet werden mußte. Die Brauereien haben nun alle möglichen Ersatzstoffe für die Biererzeugung zu gewinnen getrachtet. Man versuchte, Zuckerrübe und Rübenschnitzel zur Biererzeugung zu verwenden. Eine große böhmische Brauerei hat sogar kürzlich den Versuch gemacht, Honig zur Biererzeugung zu verwenden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß den Brauereien die Biererzeugung wieder in größerem Umfang ermöglicht werden dürfte, da die Hopfenernte sehr gut ist und man sie nicht unverwertet lassen will.

— (Einziehung der Banknoten zu 50 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1902.) Die jetzt im Umlauf befindlichen Banknoten zu 50 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1902 werden einberufen und eingezogen. Sie sind bei den Hauptanstalten und Filialen der Österreichisch-ungarischen Bank bis 31sten Juli 1919 zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen, so daß der 31. Juli 1919 die letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten ist. Von diesem Zeitpunkt an werden diese einberufenen Banknoten von den Anstalten der Österreichisch-ungarischen Bank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 31. Juli 1925 ist die Österreichisch-ungarische Bank nicht mehr verpflichtet, die Banknoten zu 50 Kronen vom 2. Jänner 1902 einzulösen oder umzuwechseln.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern und gestern verzeichneten alle Instrumente der Warte ein mittelstarkes Fernbeben. Beginn des ersten Bebens um 16 Uhr 56 Min. 2 Sek., Einfaß der zweiten Vorläufer um 17 Uhr 6 Min. 8 Sek., Hauptbewegung von 0.005 Millimetern um 17 Uhr 26 Min. 14 Sek., Ende der Aufzeichnung gegen 17 Uhr 30 Min. Beginn des zweiten Bebens um 0 Uhr 12 Min. 37 Sek., Einfaß der zweiten Vorläufer um 0 Uhr 22 Min. 7 Sek., größte Bodenschwankung von 0.005 Mill. um 1 Uhr 8 Min. 10 Sek., Ende gegen 2 Uhr 10 Min., Herdentfernung bei 10.000 Kilometer. B.

— (Verstorbene in Laibach.) Gertrud Pirman, Amtsdienersgattin, 40 Jahre; Johann Legat, Schlosserhilfe, 33 Jahre; Theresia Kladnik, Besitzersgattin, 43 Jahre; Stephanie Trampus, Private, 28 Jahre; Sante Bertanza, ital. Infanterist; Elisabeth Voc, Private, 64 Jahre; Anton Kocmur, Arbeiter, 47 Jahre; Maria Kanija, Stadtarbe, 84 Jahre; Jakob Baroga, Privater, 77 Jahre; Angela Nachtigal, Tabakfabrikarbeiterin, 26 Jahre; Bartholomäus Zelenic, Gastwirt und Besitzer, 49 Jahre; Anna Kampl, Tabakfabrikarbeiterin, 30 Jahre; Katharina Rafol, Reuschlersgattin, 33 Jahre; Stephan Dgnjenovic und Valentin Bienief, Infanteristen.

Friedrich Zelnik im Kino Central im Landes-theater. Einer der Berühmtesten, Friedrich Zelnik wird von heute ab drei Tage im Kino Central im Landestheater gastieren. Bier hochinteressante Akte: „Dorian Darres Erlebnis“. Dazu das Lustspiel: „Junges Blut“. Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Programm für heute: Heute die Erstaufführung des Lebensbildes „Stumme Mitwisser“ mit Nicolas Johansen in der Hauptrolle (Svenska Film). Dazu noch ein Reissfilm „Gletscherriesen am Hardangerfjord“, ein Lustspielschlager und allerneueste

Kriegsaktualitäten. Dieses Programm spielt bis Donnerstag den 2. August. Nicht geeignet. — Es wird auf das Sensationsdrama „Die Nacht der Rache“, welches Freitag den 3. August auf allgemeines Verlangen vorgeführt wird, aufmerksam gemacht. Vorstellungen wie gewöhnlich ab 4 Uhr. Die letzte um 9 Uhr im Garten mit Orchesterbegleitung. Kino Ideal.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrepondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart: 30. Juli.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Sufita- und beiderseits des Casinu-Tales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Überwindung zähen russischen Widerstandes an Boden. Bei Valeputna wurde der Tunnelstülpunkt genommen. Aufwärts von Fundul Moldowi wurde das Moldawa-Tal überschritten. Nordöstlich von Kutu stehen die Verbündeten am rechten Czeremosz-Ufer im Kampfe. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschreiten die Westgrenze der Bukowina. Sonnd besetzten Zaleszczyki. Zwischen Stala und Husiatyn wurde das galizische Zbrucz-Ufer gesäubert. Wir erzwangen uns stellenweise den Übertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtruppen mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 30. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Lockung der russischen Karpathenfront hat sich südwärts um etwa 20 Kilometer erweitert. Auch in den Nebentälern der Suczawa, des Sereth und des Czeremosz gewinnen wir hart kämpfend Raum. Die Vorrückung in diesen Gebieten ist durch die defileeartigen Täler des über 1200 Meter hohen Karpathenvorlandes außerordentlich erschwert. Wenn auch das Gebirge unserer heldenmütigen Infanterie keinen unübersteigbaren Wall bildet, ist das Vorwärtkommen, namentlich unserer Artillerie, dort selbst an die wenigen Kommunikationen gebunden. Unsere Linien laufen jetzt etwa von Dorna Watra westlich Valeputna im Putnatale — westlich Fundul Moldowi über Breaza längs der oberen Moldawa — Schipoth, dann über Wignitz längs des Czeremosztales. Auch zwischen dem Dnjestr und Pruth sucht der im Kampfe vielfach geworfene Gegner stets in neuen Stellungen zu widerstehen. Dagegen ist zwischen Zbrucz und Dnjestr die Widerstandskraft des Russen noch immer gebrochen. Überall mußte er dem schneidigen Vorstürme unserer über alles Lob erhabenen Truppen weichen. Abwärts Stala wird daher das Gebiet zwischen Zbrucz und Dnjestr bald vom Feinde frei sein.

Der Abschied der Russen von Tarnopol.

Lemberg, 29. Juli. Wie die „Gazeta Lwowska“ erfährt, ist derzeit die Rückkehr von Flüchtlingen nach Tarnopol noch unmöglich. Überhaupt ist die Reise nach östlich von Błoców gelegenen Ortschaften, die das Operationsgebiet bilden, gegenwärtig wegen Verkehrs- und Approvisionierungsschwierigkeiten unstatthaft. Nach demselben Blatte haben die Russen in Tarnopol bei ihrem Rückzuge, wie bisher festgestellt wurde, 250 Personen erschossen. Während die Stadt in Flammen stand, erpreßten bewaffnete Kosakenbanden von wehrlosen Einwohnern Geld und Pretiosen; auch Kleider und Lebensmittel wurden geraubt. Die Banden drangen in Gebäude und Gemeindeanstalten ein, deren Kassen sie erbrachen. Amtliche Schriftstücke wurden vernichtet. Die Militärbehörden haben die Einfuhr von Lebensmitteln in die jüngst befreiten Ortschaften verfügt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hin gesteigerten anhaltenden Abwehrwirkung

blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfront gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen. An der Küste und im Abschnitte von Hetas bis Bieltie blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Gegen unsere Trichterlinien vorstoßende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neueingesehten Divisionen wieder einen großen Angriff. Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberge bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein vier Angriffe zurück. Abends erneuerte der Gegner südlich von Alles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer sie noch zweimal. Aber auch diese Stöße scheiterten. Bedeutende, schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichnung des Kampftages für die Franzosen. In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge. Oberleutnant Ritter von Tutschel schoß seinen einundzwanzigsten Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli:

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Stala erreicht wurde. Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolówka neues Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth leistet der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr. Er wurde jedoch südwestlich von Zaleszczyki durch Angriffe weiter zurückgedrängt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Längs des Czeremosz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen. Unser Angriff ist zwischen Balucze und Wignitz im Fortschreiten. Im Suczawa-Tal bringen unsere Truppen auf Seletin vor. Auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Jocsani und an der Rimnicul-Mündung mehrere hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front:

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 30. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet: Die Artillerieschlacht in Flandern, in der die beiderseitigen Artillerien um die Oberhand ringen, ehe die Infanterie in Aktion tritt, tobte auch am 29. Juli mit größter Heftigkeit. Die deutsche Gegenwirkung hat jedoch trotz Übersättung mit Granaten aller Kaliber bisher keinen Augenblick an Stärke nachgelassen und ist in der Bekämpfung des Feindes erfolgreich.

An der langen Front von der Küste bis Bille beginnen sich langsam die Brennpunkte der für die nächste Zeit zu erwartenden Infanterieangriffe zu zeigen. Der französische Versuch, den sich vorbereitenden englischen Angriff in Flandern durch einen starken Vorstoß an der Aisne-Front zu unterstützen, ist kläglich zusammengebrochen.

Ostgalizien ist so gut wie befreit. Die Russen haben sich östlich des Grenzflusses Zbrucz gestellt, der von den Verfolgern in breiter Front und an mehreren Stellen überschritten wurde. Bei Turlycze biegt die längs des Flusses von Nord nach Süd laufende Front nach Südwesten ab und läuft über Korolówka, Gródek, Kiffelen, Stecowa und den Czeremosz, das Gebiet der Stadt Czernowiz in weitem Bogen umspannend. In diesem Raume setzen die Russen alles daran, um der drohenden Umfassung zu entgehen. Ihre besten Truppen, Todesbataillone und die neugebildeten revolutionären Bataillone der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, werden den vordringenden Kolonnen der Verbündeten rücksichtslos entgegen-geworfen.

Um die Waldhügel zwischen Zbrucz und Dnjestr, zwischen Dnjestr und Pruth, sowie beiderseits des Czeremosz wird erbittert gekämpft. Aller Widerstand

jedoch vermag den Vormarsch nicht zu hemmen und erhöht lediglich die russischen Verluste. Die Feldartillerie und die schweren Batterien bleiben auch auf den schlechtesten Wegen der unaufhaltbar vordringenden Infanterie auf den Fersen und greifen mit stärksten Feuerüberfällen ein, sobald der Russe sich setzt.

Die von der russischen Heeresleitung befohlenen Gegenangriffe scheitern im rasenden Maschinengewehrfeuer der keinen Zoll weichenden Infanterielinien der Verbündeten. An verschiedenen Stellen, wo der russische Widerstand besonders heftig war, wurden beim Vormarsch wahre Totenfelder gefallener Soldaten passiert.

In den Karpathen wird der Vormarsch in den nach Osten und Südwesten streichenden Tälern des oberen Sereth, der Suczawa und der Moldawa ohne Störung durchgeführt. Die Höhen bei Delnita westlich von Fundul Moldowi sind erreicht.

Italien.

Die italienischen Bestrebungen und die Alliierten.

Mailand, 30. Juli. „Corriere della Sera“ erklärt, er erhebe seine Einwände nicht nur anlässlich der Rede Lord Cecil, sondern bezüglich der Reden, die die Alliierten über die italienischen Bestrebungen hielten. Vorgestern habe zum Beispiel Bonar Law erklärt, daß England für die Befreiung Belgiens und Frankreichs kämpfe. Ebenso habe Lloyd George gesagt, daß die Zukunft der Welt von der Zusammenarbeit Frankreichs und Englands abhängt. Keiner der beiden Staatsmänner habe sich dabei an Italien erinnert.

Die Kornernute.

Engano, 29. Juli. Der italienische Generalkommissär für Ernährungsweisen hat in Novara mitgeteilt, daß die diesjährige italienische Kornernute hinter der vorjährigen beträchtlich zurückbleibt und daß auf den amerikanischen Kornmärkten die Preise stark anziehen. Übrigens äußern Fachleute starke Besorgnis, daß die Kornbestellung in Italien für das Jahr 1918 unter dem Mangel von Düngemitteln, die wegen des Schiffsraummangels aus Nordwestafrika nicht herbeigeschafft werden können, schwer leide.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 29. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 23.000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutscher Dampfer versenkt.

London, 30. Juli. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer die Nordsee abfahrenden Unterseeboote bemächtigte sich am 27. Juli des deutschen Dampfers „Batavier 2“ und setzte eine Prisenmannschaft auf das Schiff, das von der eigenen Mannschaft verlassen worden war. Infolge des durch unser Geschützfeuer angerichteten Schadens war es unmöglich, den Dampfer in einen Hafen zu bringen; er wurde daher versenkt.

Vernichtete deutsche und feindliche Flugzeuge und Luftschiffe.

Berlin, 30. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Angaben über die vom 1. August 1914 bis 30. Juli 1917 abgeschossenen deutschen und feindlichen Flugzeuge, Fesselballons und Zentluftschiffe: 2298 feindliche und 683 deutsche Flugzeuge, 186 feindliche Fesselballons und 3 Zentluftschiffe. Nimmt man die Kosten der Flugzeuge mit 75.000 Mark, den Preis eines Fesselballons mit 18.000 Mark, den eines Zentluftschiffes mit ungefähr drei Viertelmillionen Mark an, so beträgt der Wert der in den drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugzeuge, Fesselballons und Luftschiffe 175.830.000 Mark.

Schiffsnubanten der Entente.

Bern, 30. Juli. Dem „Temps“ zufolge veröffentlicht das Bureau Veritas eine Aufstellung über die Schiffsnubanten vom Oktober 1916 bis April 1917. Nach dieser Aufstellung erbauten England 261 Schiffe, Dampfer und Segler mit einem Gehalt von 680.940 Brutto-Registertonnen, die Vereinigten Staaten 150 Schiffe mit 484.381 Tonnen, Japan 46 Schiffe mit 128.913 Tonnen, Frankreich 42 Schiffe mit 61.988 Tonnen, Italien 20 Schiffe mit 34.913 Tonnen, Chile 3 Schiffe mit 823 Tonnen, Rußland 5 Schiffe mit 750 Tonnen, Portugal 3 Schiffe mit 216 Tonnen. Der „Temps“ schreibt, die Neubauten haben die

Verluste durch Unterseeboote keineswegs ausgeglichen. Das Bureau Veritas veröffentlicht keine Zahl über die Neubauten in Deutschland, Österreich-Ungarn und in der Türkei.

Rußland.

Schließung der Staatsgrenzen.

Kopenhagen, 29. Juli. In Anbetracht außerordentlicher Umstände hat die einstweilige Regierung die Schließung der Staatsgrenzen bis einschließlich 5. August für den Eintritt sowie für den Austritt aus Rußland verfügt. In besonderen Fällen können vom Kriegsminister und vom Minister des Äußern einvernehmlich Ausnahmen bewilligt werden.

Lenin.

Lugano, 29. Juli. Die Agentur Exchange, die die Nachricht von der Verhaftung Lenins in Umlauf gesetzt hatte, dementiert diese Meldung.

Der finnische Landtag.

Petersburg, 30. Juli. Die Agentur meldet aus Helsinki: Der Landtag hat den Gesetzentwurf, betreffend eine russische Anleihe im Betrage von 350 Millionen Mark, in dritter Lesung abgelehnt und die finnische Bank nur ermächtigt, 100 Millionen in finnländischem Gelde gegen eine gleiche Summe in russischem Gelde vorzustrecken.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Moll's Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.80. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1464 2

Mit 1. August 1917

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . 30 K — h	ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 » — »	halbjährig . . 11 » — »
vierteljährig . . 7 » 50 »	vierteljährig . . 5 » 50 »
monatlich . . 2 » 50 »	monatlich . . 1 » 85 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die «Laib. Zeitung» stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt.

2015

Opr. št. C 45/17/1

Oklic.

Zoper Josipa Mulej, posestnika v Studenčičah št. 5, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po Josipu Mulej iz Bl. Sela tožba zaradi 593 K 95 h s prip.

Na podstavi tožbe določil se je prvi narok na dan

9. avgusta 1917,

dopoldne ob pol 11. uri, pri tem sodišču, soba št. 26.

V obrambo pravic Josipa Mulej se postavlja za skrbnika gospod Fr. Kobler, advokat v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radovljica, odd. II., dne 25. julija 1917.

2017

Opr. št. C 47/17/1

Oklic.

Zoper Josipa Mulej, posestnika v Studenčičah št. 5, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po Franciški Mulej, užitkarici na Bl. Selu, tožba zaradi dajatve vžitka, ozir. plačila ekvivalenta.

Na podstavi tožbe določil se je prvi narok na dan

9. avgusta 1917,

dopoldne ob pol 11. uri, pri tem sodišču, soba št. 26.

V obrambo pravic Josipa Mulej se postavlja za skrbnika gosp. Franc Kobler, advokat v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radovljica, odd. II., dne 27. julija 1917.

Gut erhaltene

Salongarnitur (franz. Stil)

wegen Raummangels
sofort zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1998 3—3

Speisekartoffeln, Gemüse und sonstige Lebensmittel kauft gegen Lieferung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel (eiserne Ketten aller Art) Lebensmittelmagazin der Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, vorm. Göppinger & Co., Weissenfels, Krain. 2019 2—1

Gasthofrealität

in der Oststeiermark, an der Bezirksstraße Feldbach-Gleichenberg (Bahnhof Feldbach), 2^{3/4} Joch Grund, Stallgebäude, Gartenhaus mit Eisenbädern, Kegelbahn, Eiskeller, Gemüse- und Gastgarten, vollkommen eingerichtet. Preis K 65.000, Anzahlung K 10.000. Vorzüglich geeignet zum Handel mit Landesprodukten und Vieh, für Fleischhauerei. Anfragen: Graz, Baukanzlei Georgigasse 1. 2008 3—1

Kinder:

Mädchen:

Knaben:

Galoschen

aus bestem Friedensgummi bei

C. J. Hamann, Laibach,
Rathausplatz Nr. 8.

Decken Sie Ihren Bedarf für den Herbst und Winter sofort! Die Erzeugung ist überall eingestellt und nur wenige hundert Paare stehen zur Verfügung.

Preis: K 12.—, 13.60, 15.80.

Was ist „Carolus“?

Ein Hektographen-Apparat, der in jedem Bureau, Hotel, Restaurant notwendig ist. Zu haben bei

Anton Geiblinger

Vertretung von Papier- und Kuvertfabriken, Kommissionslager aller Bureauartikel, Schreibmaschinen und eigene Fabrik für Vervielfältigungsapparate sowie sämtliche dazugehörige Bedarfsartikel.

Wien, XIV., Meiselstraße 4.

Ankauf und Verkauf von Briefmarken.

Gut erhaltene ganze Sammlungen und Einzelmarken, ganze Briefe aus Briefregistaturen der 50er und 60er Jahre, von alten Zeit- und Wochenschriften aus dieser Zeit, kauft bar und macht reichhaltige Auswahl-sendungen in Katalogs, Feldpost- und anderen Marken Paul Schwank, k. k. Postmeister i. R., Steyr, Ober-Österreich, Schlüsselhofgasse 51. 2020 6—1

Gesucht wird ein

möbl. Zimmer

mit 2 Betten oder 1 Bett mit Divan für ein Ehepaar, womöglich mit separatem Eingang, gegen gute Bezahlung.

Zuschriften unter „Bescheiden“ an die Administr. dieser Zeitung. 2010 4—2

Zwei schön möblierte

Zimmer

gassenseitig, Nähe der Südbahn, sind sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2023 2—1

Fräulein

perfekte Maschinschreiberin und mit etwas Stenographiekenntnis

per sofort gesucht.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2022

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 19

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschmuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.